

Kundmachung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **14 (1931)**

Heft 20

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. und 15. jeden Monats

Adresse des Sekretariates: Basel, im langen Lohn 210 Telephon Basel 38.538	<i>Hände, die helfen, sind mehr wert als Hände, die zum Gebet sich fallen.</i> <i>Ingersoll.</i>	Abonnementspreis jährl. Fr. 6.— (Mitglieder Fr. 5.—) Inserate 1-3 mal: $\frac{1}{32}$ 4.50, $\frac{1}{16}$ 8.—, $\frac{1}{8}$ 14.—, $\frac{1}{4}$ 26.—. Darüber und grössere Aufträge weit. Rabatt
---	---	--

Kundmachung.

Alle Zeitungsreklamationen, sowie Bestellungen, sollen nur an unsere Geschäftsstelle, Zürich 2, Tannenrauchstrasse 84, gemacht werden.

Die verbotene Radiorede.

Weltprobleme in moderner Beleuchtung.

Ein deutscher Dichter hat einmal den lapidaren, inhaltschweren Satz ausgesprochen: Lasst uns um das Sakrament der Erde ringen! In keiner Zeitepoche scheint dieser Gedanke so sehr Gemeingut weitester Kreise geworden zu sein als heute, wo sich nicht nur politische Parteien und geistige Strömungen um dieses Ziel streiten, sondern wo auch der Einzelmensch über sich hinauszuwachsen beginnt, wo das Lokalpatriotische immer mehr von kosmopolitischen Erwägungen verdrängt wird. Man kann sagen, seit der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus geht durch die Menschheit ein frischer Zug, beginnt ein neuer Trieb sich geltend zu machen. Ich möchte diesen Trieb nicht einfach als abenteuerlichen Wandertrieb bezeichnen, obwohl er sich vielfach in der Sehnsucht, stets neue Gebiete und Länder kennen zu lernen, äussert, sondern es ist ein Sehnen in der Menschheit, über enge Grenzen hinweg auch den Bruder jenseits der Grenzpfähle näher kennen zu lernen und mit ihm in Verbindung zu treten. Vielleicht sind alle diese Erscheinungen gleichzeitig auch Ausdruck einer immer stärker werdenden Emanzipation des Menschen von der Enge des Gestern zu einer grösseren Weite des Morgen. Wir können, zum Aerger vieler engstirnigen und verzopften Kreise, immer wieder beobachten, wie trotz aller versuchten Be- und Einschränkungen der freie Menscheng Geist sich Bahn bricht, Wege baut, um sein Ziel: die Befreiung von aller unwürdigen Bevormundung zu erreichen. Dieses Streben stellt den Menschen auf eine höhere Warte, lässt ihn alles Enge durchreissen, alle Hemmungen überwinden, alle Hindernisse beseitigen, macht ihn grösser, vollkommener, lässt an ihm die Wahrheit des Dichterwortes in Erfüllung gehen: «Es wächst der Mensch mit seinen höhern Zwecken.»

Ein sehr hoher Zweckgedanke für den Menschen von heute ist die Eroberung der Erde. Sie ist ein positives Ziel, das erreichbar ist. Die Erde ist der Menschheit einzige und schönste Heimat. Hier vollenden sich der Menschheit Schicksale. Hier steht jedes Menschen Wiege und Sarg, gleichsam die Angelpunkte jedes Menschenlebens. Die Erde trägt alle Völker und Nationen, sie spendet allen ihre Früchte, nährt alle, schützt alle und wenn sie rast, dann verschlingt sie alle, ohne nach Abstammung, Glauben und Beruf zu fragen. Die Erde ist un-

sere Schicksalsheimat. An ihr hängt der Mensch, das Scheiden von ihr fällt vielen ungeheuer schwer. Sie verkörpert die Geschichte eines jeden einzelnen. Um diese Erde ringen dürfen, ringen können, ist ein herrlicher Beruf. Immer mehr erkennen die Menschen diese ihre Sendung und in dieser Erkenntnis treffen sich heute bereits Millionen. Ein grosszügiger Universalismus kämpft fast bei allen Völkern mit einem engherzigen Lokalpatriotismus. Zum grössten Glück sind Wissenschaft und Technik, Brotsorgen und Existenzfragen Wegbereiter der Sich-Findens aller Völker. Probleme, wie Paneuropa, Völkerbund, Weltunion sind heutzutage möglich, weil die psychologische Voraussetzung zu ihrer Erörterung bereits gegeben sind. Vor Jahrzehnten waren Zollbänke und Grenzpfähle heilig gehaltene Kleinode, die nicht kritisiert, geschweige denn, deren Beseitigung nie hätte verlangt werden dürfen. Anders heute! Man darf schon von Freihandel und Vereinigten Staaten Europas usw. sprechen, ohne deshalb als Ketzer hingeworfen zu werden. In der Mentalität der Völker beginnt ein Gedanke zu siegen: nämlich der Gedanke der Schicksalsverbundenheit aller Menschen. Vielleicht war das die einzig gute Seite des blutig-harten Ringens der Völker im Weltkriege, dass sie zur Erkenntnis erwachten: wir sind doch alle Brüder und gehören zusammen! Wie überall, so musste man hier warten, bis sich die Zeit erfüllet hat. Die Zeit scheint sich nun zu erfüllen. Traurig ist es nur, dass man immer wartet, bis eine Elendsschule aufgetan wird, in der die Menschen erst klug werden können. Solche Elendsschulen waren der Krieg, die Wirtschaftsnot nach dem Krieg und die Finanzkrise von heute. Aber immer lauter wird der Ruf: uns hilft nur die Zusammenarbeit Aller! Man könnte wahrhaft ausrufen: o, felix culpa, o, glückliche Schuld, die endlich den vernünftigsten Gedanken der Menschheit gebären lässt.

Aus tiefster Menschheitsnot sind Institutionen entstanden wie Völkerbund, Internationales Arbeitsamt, Bank für internationalen Zahlungsausgleich, Internationales Agrarkredit-Institut, aus schwerster seelischer Not sind Ideen geboren worden wie Paneuropa, Internationale, Weltunion. All diese Ideen und Institutionen sind da, es fehlt ihnen noch die Seele, das Mark, die innere Kraft zur Vollendung. Daher müssen diese Ideen und Gedanken viel lauter und deutlicher propagiert werden, sie müssen als Frohbotschaft in die Hütten der Verlassenen dringen, sie müssen als Weckruf die Schläfer aus ihrer Bequemlichkeit rütteln, sie müssen als Alarmruf in einer Zeit wirken, wo ganz gewissenlose Menschen mit dem Gedanken der Völkerzerreissung als mit einem Geschäftartikel rechnen, der ihnen neue Summen des unseligen Mammons abliefern kann. Alle Mann an Bord! Und *) darum stehen auch die Anhänger und Freunde freigeistiger Weltanschauung nicht abseits, sondern vorn in der vordersten Front, wenn es gilt, den Bruderhass von gestern zu beseitigen, um die wahre

*) Der in Kursivschrift gesetzte Satz wurde besonders verboten.
Die Red.